

# Flörsheimer Zeitung

## Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

**Erscheint:** Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karthäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



**Anzeigen** kosten die Gespaltene Petitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Petitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 90

Mittwoch, den 12. November 1924.

28. Jahrgang

### Ischowskij, der Haupturheber des Weltkrieges

Schon bisher war bekannt, daß Ischowskij, der die russische Außenpolitik als verantwortlicher Minister des Zaren in den Jahren 1906—1910 geleitet hat und der von 1911—1914 russischer Botschafter in Paris war, eine der treibenden Kräfte zum Weltkrieg gewesen ist. Durch die neue Edition der russischen Ausgabe des Buches, die Ischowskij unter dem Titel „Der diplomatische Schriftwechsel Ischowskij 1911—1914“ in deutscher Uebersetzung von Dr. Friedrich Sieve herausgegeben wird, fällt ein ganz neues Licht auf das verhängnisvolle Wirken dieses zwar weitblickenden und überragenden, aber gleichzeitig ungeheuer gefährlichen und geradezu diabolischen Staatsmannes. Mit ungeheurer Klarheit schält sich das Bild dieses Mannes heraus, der nicht nur der Gründer des Balkanbundes, sondern auch der Schöpfer des Dreierbundes und, wie wir heute wissen, auch der Haupturheber des Weltkrieges wurde.

Wer war eigentlich Ischowskij? Bis zu seiner Ernennung zum Außenminister war Ischowskij als Diplomat kaum bekannt. Er bekleidete eine Anzahl von diplomatischen Posten, so in Bukarest, Washington, in Rom, Belgrad, München, Tokio und Kopenhagen. Die allgemeine Aufmerksamkeit erregte er zum ersten Male durch seine starke Gegnerlichkeit gegen den Feldzug mit Japan und die östliche Orientierung Russlands. Nach dem unglücklichen Ausgang dieses Krieges wurden ihm im Mai 1906 die Geschäfte des Außenministeriums übertragen. Sofort setzte auch die verhängnisvolle, expansive und kriegerische Tätigkeit Ischowskij ein. Ein glühender Anhänger des Bündnisses mit Frankreich und unversöhnlicher Gegner engerer Freundschaftsbeziehungen mit Deutschland, richtete er alsbald sein Augenmerk auf den Ausbau dieses Bündnisses und dessen Erweiterung zu einer großen Entente. Bereits im März 1906, also ein Jahr, bevor König Edward VII. von England das bekannte Orient-Abkommen mit Russland schloß, entwarf er in einer Botschafterzusammenkunft in Paris ein Programm über die künftige Außenpolitik Russlands. Ischowskij bezeichnete es selbst als das Programm, „dessen weitere Entwicklung zu dem unter der Bezeichnung Triple-Entente bekannten System führte“. In konsequenter Verfolgung dieses Zieles strebte er eine Vereinigung des Verhältnisses mit Großbritannien und Japan an. Es gelang ihm, den Zaren und seine Ministerkollegen für diese Abwendung von der bisherigen Ost- zur Westorientierung zu gewinnen. Das Ziel wurde sofort in die Verträge mit Österreich-Ungarn und seinem Bundesgenossen Deutschland. Da man an Österreich-Ungarn nur auf dem Umwege über Deutschland herankommen konnte, so wurde die ganze Stoßkraft der russischen Politik nunmehr gegen Deutschland gerichtet und die Parole der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts: „Der Weg nach Konstantinopel geht durch das Brandenburger Tor“ erneut zum Losungswort gemacht. Die Kluft zwischen den beiden europäischen Bündnisssystemen wird planmäßig vergrößert, die Spannung vergrößert und Italien systematisch vom Dreierbund abgezogen.

Der Weg zur Zerrüttung der Balkanmächte ging für Ischowskij über die Balkanstaaten und damit über den alten Wettstreit Europas. Schon kurz nach der Annexion Bosniens hielt er in der Duma eine Rede, in der er den Balkanstaaten den Rat erteilte, sich zu einem Bunde zusammenzuschließen. Als echter Pan-Slawist machte er sich die großrussische Forderung zu eigen, daß Österreich-Ungarn von der Balkanhalbinsel verdrängt werden müsse. Er war sich klar darüber, daß dies nur möglich war, nach einem günstigen Ausgang des Kampfes Russlands mit Deutschland und Österreich-Ungarn. Diese Lösung sollte Russland zugleich die Gewalt über die Meereengen bringen. Wohl gelang zunächst die Zerrüttung der Türkei, aber Österreich-Ungarn stand noch unerschüttert da und wurde aus nachdrücklich unterstützt von Deutschland. Der Mißerfolg seiner Pläne aus Anlaß der bosnischen Annexionen (1908) und die damalige mangelnde Kriegsbereitschaft und Kriegswilligkeit Frankreichs und Englands veranlaßten Ischowskij, 1910 seinen Abschied als Außenminister einzureichen und dahin zu gehen, wo seine Bemühungen zur Entfaltung eines Weltkrieges und zur Zerrüttung des mitteleuropäischen Volkswerks am ehesten Erfolg versprochen, nach Paris. Er fand dort in der „Entente“ das eigentliche Motiv für den Wechsel Ischowskij mit folgenden Worten gekennzeichnet:

„Um die unheilvolle Krise auszulösen, um die europäische Politik zum Punkte des Bruches zu führen, ist es wirkungsvoller, in Paris als in St. Petersburg zu arbeiten.“

### Die Landtagswahl in Anhalt.

Außerordentlich starke Beteiligung.

Im Freistaat Anhalt hat am Sonntag die Landtagswahl stattgefunden. Sie ist überall ruhig verlaufen. Die Beteiligung war außerordentlich stark und betrug bis zu 90 Prozent der Wahlberechtigten. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis, das nur noch eine kleine Verlesung erfahren dürfte, wurden abgegeben:

Sozialdemokraten 78 166 (im Juni d. J. 64 943),  
Bürgerblock 74 225 (74 520), Demokraten 13 970 (61 081),  
Kommunisten 11 113 (16 714), Bismarck 7908 (7991),  
Bodenreformer 3199 (3005), Zentrum 2406 (2089) Stimmen.

Danach verteilten sich die 96 Sitze des anhaltischen Landtages wie folgt: Sozialdemokraten 15 (bisher 13),  
Bürgerliche Volksgemeinschaft Stadt und Land 14 (15),  
Demokraten 3 (1), Kommunisten 2 (4), Nationalsozialisten 1 (2), Bodenreformer und Richter 1 (1).

### Der Kampf gegen Ludendorff.

Aus München wird gemeldet: Der Reichstagsoffiziersverein, der Deutsche Offiziersbund und Landesverband Bayern und der Nationalverband deutscher Offiziere veröffentlichten eine Erklärung, in der sie dem Manifest der 27 bayerischen Generale zustimmen und die Erwartung aussprechen, daß alle Offiziere einstimmig die Ständegemeinschaft mit Ludendorff ablehnen.

„Ich würde ihn freisprechen,“ rief Gretchen lebhaft, als es sonst ihre Art war, mit bunten Augen. „Natürlich,“ sagte der Kaufmann und nickte. „Das sieht dir gleich.“

„Ob's zur Freisprechung kommt,“ meinte der Anwalt rein sachlich, „ich zweifle. Aber der Grundgedanke, aus dem heraus Fräulein Gretchen ihr Verdikt fällen möchte, scheint mir doch nicht so ganz unrichtig zu sein. Wie eine Notwehr sonst im Leben u. im Recht anerkannt ist, so muß auch eine Ehrennotwehr sein, die der benutzten darf, der von einem anderen in seiner Ehrenhaftigkeit irgendwie angegriffen ist. Ob freilich mein jetziger Klient mit dieser Schuld gedeckt werden kann, das erfordert noch reifliches Studium und Ueberlegung. Ich muß ihn vor allem selbst sehen und werde ihn morgen früh im Gefängnis besuchen. Ich bin ungemein gespannt auf den Eindruck, den er macht!“

Selstermann hatte sich mit entschuldigender Bewegung erhoben, da an die Tür geklopft worden war und der Kopf des Bureaubieners dort erschien.

„Ich beneide Sie um Ihren Beruf,“ sagte Gretchen und sah den Anwalt mit schimmernden Augen an. „Für das Recht der Schwächeren zu kämpfen, die Wahrheit ermitteln, wo sie im Dunkeln liegt — es kann nichts Schöneres geben.“

„Sie wissen am allerbesten, Fräulein Gretchen, daß es auch nichts Schöneres und unter Umständen Un dankbarer gibt. Haben wir beide uns gestern gerade in diesem Kampf voneinander entfernt. Freilich — erlauben Sie mir, daß ich diese Minute benutze, um Ihnen das zu sagen — freilich habe ich es selbst so ungeschickt angestellt, als nur möglich, und dadurch den Ausgang verunstaltet. Die Ueberzeugung, daß Sie auf einer falschen Spur sind — den Eifer, mit dem ich gerade Ihrer selbst wegen für die Reinheit Ihrer ganzen Familie eintreten möchte, hat mich weit heftiger und unüberlegter werden lassen, als ich es in jeder Hinsicht hätte werden dürfen. Es hat mich seit gestern

### Wirtschafts-Rückblick.

(Von unserem sachmännischen Mitarbeiter.)

#### Die Ueberwindung der Inflation. — Kredite, Steuern und Preisbildung. — Der Stand der Handelsvertragsverhandlungen.

Es ist jetzt ungefähr gerade ein Jahr her, seitdem die Papiermarkwährung zusammenbrach. Ein Jahr ist seit jener furchtbaren Zeit vergangen, in der der Dollar täglich in die Höhe schnellte, um schließlich am 20. November den Kurs von 4,2 Billionen Mark zu erreichen. Die Erinnerung an jene furchtbare Zeit, in der jedes Einkommen von Tag zu Tag wertloser wurde, in der jede Kassulation unmöglich war, in der nur diejenigen frohlockten, die ihre Rechnung auf den Zusammenbruch der Mark eingestellt hatten, bringt uns zum Bewußtsein, was für das deutsche Wirtschaftsleben die Zunderung der deutschen Währung bedeutet. Die neue Reichsbank, die in Kürze nun auch mit ihren neuen Noten herauskommt und zunächst die Billionenscheine, später auch die Rentenmarkscheine einziehen wird, hat einen stärkeren Goldstatus, als die alte Reichsbank der Vorkriegszeit. Die Reichsbank wird aber vorerst ihren Goldbestand nur in vorsichtigem Umfange für die Kreditgewährung ausnützen. Ein schnelles Hineinfressen von Krediten in unsere noch immer ungesunde und nervöse Wirtschaft würde die Gefahr einer neuen Inflation in sich bergen. Unsere Wirtschaft braucht vor allem langfristigen Kredit, den ja die Reichsbank an und für sich nicht geben kann. Aber auch langfristige Auslandskredite fließen vorerst spärlich. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß wie dies auch der Reichsbankpräsident betont hat, nur produktive Auslandskredite, Kredite für lebensnotwendige, produktive Zwecke, segensreich wirken können. Kredite zu Konsumzwecken sind gefährlich, sie bringen das betreffende Unternehmen in völlige Abhängigkeit vom ausländischen Geldgeber. Berechtigt ist auch der Gedanke, daß der Reichsbank gegen das Nachlaufen hinter dem Auslandskapital seitens öffentlicher Körperschaften Auslandskapital für kommunale Zwecke, zur Deckung der Arbeitslosigkeit u. dgl., also für Zwecke, die aus der inneren Finanzgebarung beschafft werden müssen, stellen eine falsche Kreditpolitik dar, die eine Gefahr für die Allgemeinheit bedeutet. Die Auslandskredite sind auch noch immer recht hoch. Geben dann in absehbarer Zeit die Zinssätze in Deutschland zurück, so leiden die Unternehmen, die Auslandskredite auf lange Jahre zu hohen Zinssätzen genommen haben, unter besonders schweren Lasten. Viel wichtiger ist, daß der Wechselkurs sich wieder im deutschen Wirtschaftsleben einbürgert und daß, unterstützt durch den Wechselkurs der Reichsbank, die Großlieferanten wieder längere Ablunagsziele gewähren.

### Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

45. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Und,“ fuhr der Rechtsanwalt mit Eifer fort, „was mir schon in jenen ähnlichen Fällen, die mir zur Kenntnis gelangten, immer besonders aufgefallen ist, die Gegenwehr tritt — auch bei ganz minderwertigen und sonst gleichgültigen Menschen — am häufigsten und heftigsten dann ein, wenn es um die Ehre geht. Die Ehre ist auch für den phlegmatischen und in keiner Hinsicht hochstehenden Menschen immer noch ein eingebildetes oder wirklich so bedeutsames Gut, daß er diesen Diebstahl als den schwersten empfindet und sich nicht gefallen läßt.“

„Mit vollem Recht,“ sagte Gretchen. „Es gibt kein höheres Gut als die Ehre! Wer sie nicht selber verteidigen will, muß um sie kämpfen mit aller Macht.“ Selstermann blickte einen Augenblick zu ihr hinüber und lächelte.

„Hochinteressant,“ sagte er, „diese philosophisch-juristische Doppel-Vorlesung!“

Keines der beiden anderen beachtete den Einwurf.

„Alles,“ bemerkte der Anwalt, „hat er sich gefallen lassen, jede Art der Ueberborteilung, ja, den direkten Diebstahl seiner wertvollen Habe. Selbst besondere Rederessen hat ihm der andere zu wiederholten Malen, wie Zeugen bekunden, aus dem Zeller heraus, noch von der Gabel weggenommen. Er hat dazu gelacht oder höchstens unwirsch gebrummt. Da macht der Ausbeuter auf seinen Namen eine kleine Rechnung, was er selber niemals getan — er macht die Schuld in einer Wirtschaft, wo der Täter bekannt war und dort nicht schief angesehen sein wollte — dieser geringfügige, aber für die Beurteilung des Ganzen entscheidende Vorfall genügt, um das Schicksal zu rufen und in meinem Schilling den Ausbruch einer Notwehr zu veranlassen, die leider zu einer Tat geführt hat, die der Staatsanwalt als Mord bezeichnet!“

so sehr gereut, und ich möchte Sie herzlich bitten, verzeihen Sie mir, was ich gesagt habe.“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Sie sind für Ihre Meinung eingetreten — ich für die meine. Und darin wird sich von gestern auf heute nichts geändert haben — bei Ihnen ebenso wenig wie bei mir. Darum bestehen die Gegensätze, die uns sachlich trennen, auch wohl heute ebenso weit wie gestern.“

„Und müssen uns diese Gegensätze denn wirklich trennen, Fräulein Gretchen? Ach, ich habe ja gestern selber in der Uebereilung, in der Aufregung derlei gesagt. Aber können wir denn nicht in diesem Punkte verschiedener Auffassung sein und uns trotzdem so nahe stehen, wie zwei Menschen sich nur überhaupt im Leben nahe zu stehen vermögen?“

„Ich habe in meiner Gesinnung und in meinen Empfindungen Ihnen gegenüber keinen Wandel durchgemacht, Herr Doktor! Dazu bin ich zu zah veranlagt und fühle das, was ich empfinde auch zu tief. Aber es ist doch wohl etwas wesentlich Verschiedenes, was wir für einander im Innern empfinden und in welche äußeren Beziehungen wir zu einander treten können. Ich würde niemals zu Ihnen passen, solange Sie in diesen Lebensfragen im unlöslichen Widerspruch mit mir stehen; es wäre kein glückliches Zusammenleben! Das sind nicht Kleinigkeiten, wie Sie täglich austauschen und wieder verschwinden — aber die man sich lächelnd hinwegsetzt und den Widerspruch des anderen ruhig als die Betätigung der Selbständigkeit des Individuums hinnimmt.“

Ihr Vater trat wieder ein.

Er betrachtete die beiden genau.

„Nun, seid ihr mit euren interessanten Mörder fertig? Dann können wir ja vielleicht, weil ich die Stunde so günstig trifft, zur Abwechslung von euch beiden selber sprechen!“

(Fortsetzung folgt.)

Im übrigen muß immer wieder betont werden, daß selbst die größten Kredite eine Wirtschaft nicht rentabel machen können. Rentabilität muß aus der Produktion selbst herauswachsen! Dann wird der heimische Kapitalmarkt einer Neubildung und Stärkung entgegengehen. Das ist aber nur möglich, wenn die Wirtschaft von unproduktiven Lasten nach Möglichkeit befreit wird. Nur dann wird das hohe Preisniveau in Deutschland, das unseren Export lähmt und unseren Binnenmarkt in dem Zustand geringen Aufnahmefähigkeit erhält, abgebaut werden können. Völlig geändert muß die Steuergeheißung werden, die bisher mit ihren gewaltigen untragbaren Lasten jede Preisabbau-Aktion durchkreuzte. Die angekündigten Steuermilderungen müssen konsequent durchgeführt werden. Auch die Tarife, insbesondere die der Kommunen müssen weiter abgebaut werden. Die Teuerung scheint bereits ihren Höhepunkt überschritten zu haben, viele Preise haben in der letzten Zeit eine leichte Senkung erfahren, vor allem die Lebensmittelpreise. Die Nachwirkungen der Teuerung äußern sich jetzt freilich in einer neuen Streit- und Lohnwelle, die neue Unsicherheit in das Wirtschaftsleben bringen. Sie wird nachlassen, sobald der Abbau übergrößer Lasten Produktion und Preise verbilligen wird.

Von großer Wichtigkeit sind die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit fast allen Ländern. Frankreich scheint Entgegenkommen zu zeigen. Vielleicht wird sich jetzt ein Ausgleich zwischen französischem Eisen und deutschem Stolz ermöglichen lassen. Dagegen müssen wir in bezug auf England mit einer Verschärfung der Abwehrbestrebungen gegen deutsche Waren rechnen.

## Totales.

Flörsheim am Main, den 12. November 1924.

Der Gesangsverein Volksliederbund veranstaltet am kommenden Sonntag mittags 2 Uhr einen großen Konzerttag im Saale zum Hirsch unter Mitwirkung sämtlicher hiesiger Gesangsvereine. Näheres folgt in der Samstagsnummer.

70 Jahre! Der Vorsteher der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde, Herr Josef Altmaier, feierte gestern das Fest seines 70. Geburtstages. Allerlei Ehrungen wurden demselben aus diesem Anlasse bereitet. Wir schließen uns den Gratulanten an und wünschen Herrn Altmaier „noch viele Jahre!“

Schaden macht flug. Bei Bauersleuten noch es abends in der Stube plötzlich mächtig nach angebranntem Papier. „Gott im Himmel“, schrie der Bauer, als er merkte woher es kam. Aber da war es schon zu spät. Um sechzigtausend Franken ärmer fand er verzweifelt vor einem Häufchen Asche. Diese Geschichte, die sich erst kürzlich in Nordfrankreich zutrug, mag reichlich unklar anfangen, aber sie wird sofort verständlich, wenn folgendes hinzugefügt wird: Der Bauer hatte sein Geld im Keller in einer Holzkiste aufbewahrt. An sechzigtausend Franken, die er zum neuen Hausbau verwenden wollte; fehlten ihm nur noch vierhundert. Nun hatte er mittags eine geringfügige Zahlung zu leisten, wozu die Bäuerin die Kiste aus dem Keller heraufholte. Inzwischen war es aber höchste Zeit geworden, zum Markt zu fahren. In der Eile stellt man die Kiste provisorisch — natürlich — in die Ofenröhre. Als dann abends Feuer angemacht wurde, dauerte es keine halbe Stunde, bis die Geldscheine zu sengen anfangen und sich in einer wahrlich „teuern“ Flamme zu nichts auflösen. Es gibt noch immer Leute, die sich nicht belehren lassen, und die nur durch eigenen Schaden klug werden. Erst dann sehen sie ein, daß ein Sparkassentkonto der sicherste Schutz gegen Feuer und Diebstahl ist.

## Am das Schicksal des Landkreises Wiesbaden.

In dem Sitzungssaal des Kommunal-Landtages für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Wiesbaden fand heute (7. November) eine Versammlung der Vertreter der Gemeinden des Landkreises Wiesbaden, die nach dem Ausscheiden von Schierstein, Biebrich und Sonnenberg noch übrig bleiben, statt, um zu der Frage der Eingemeindung Stellung zu nehmen. Die Versammlung wurde geleitet von Bürgermeister Sporckhorst Dohheim als Vorsitzender des Verbandes der Landgemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden. An der Hand der Beschlüsse des Kreis Ausschusses in Wiesbaden vom 16. April 1924 und des Kreistages vom 19. Aug. 1924 erläuterte der Vorsitzende die Verhältnisse, wie sie gegenwärtig für den Landkreis Wiesbaden sind und sich voraussichtlich gestalten werden, nachdem die drei vorgenannten Gemeinden ausgeschieden sind. Von dem Vorsitzenden wurde betont und allgemein anerkannt, daß es nicht Aufgabe der Versammlung sei, zu der Frage, ob eine Eingemeindung der betreffenden

Gemeinden, die eingemeindet sein sollen, ratsam oder zweckdienlich sei, Stellung zu nehmen. Diese Frage gehört einzig und allein zur Entscheidung der beteiligten Gemeinden und solle durch die heutige Entschliebung in keiner Weise beeinflusst werden.

In der anschließenden Diskussion verteidigte der Kreisdeputierte Rigel aus Bierstadt die Stellungnahme des Kreistages. Beigeordneter Müller Dohheim führte in seiner Entgegnung aus, daß vom Kreistag die Interessen der Restgemeinden wenig oder gar nicht berücksichtigt worden seien. Nach kurzer Debatte wurde folgender Protest gegen den Beschluß des Kreistages vom 19. Aug. 1924 einstimmig angenommen:

### Protest.

Die heute im Landeshaus in Wiesbaden versammelten Vertreter der Gemeinden: Auringen, Bierstadt, Dellenheim, Drieden, Dohheim, Eddersheim, Erbenheim, Flörsheim, Frauenstein, Georgenborn, Hefloch, Hochheim, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Weilbach, Wader und Wildschaffen, erheben einmütig Protest gegen den Beschluß des Kreistages, nach welchem der Eingemeindung von Schierstein, Biebrich und Sonnenberg zugestimmt wird, ohne daß die Auseinandersetzung zwischen dem Kreis und der Stadt Wiesbaden erledigt ist. Die ausscheidenden Gemeinden tragen zur Zeit 47,5 % des gesamten Kreisdefizits. Nach Ausscheiden der 3 Gemeinden wird der Landkreis Wiesbaden, dessen Einwohnerzahl von 3.70205 alsdann auf 39937 zurückgeht, in Zukunft nicht mehr lebensfähig sein. Selbst wenn es gelingen sollte, nach dem Ausscheiden der 3 Gemeinden das durch Steuerumlage von den Gemeinden zu deckende Defizit von 3.185000 Mk. um 1/3 zu vermindern, was für ausgeschlossen gehalten wird, hätten die Restgemeinden rund 50% an Kreissteuern mehr aufzubringen, wie seither. Hierzu sind die Restgemeinden nicht in der Lage.

Aus diesem Grunde ist es eine zwingende Notwendigkeit, daß bevor die Eingemeindung von Schierstein, Biebrich und Sonnenberg nach Wiesbaden erfolgt,

1. die Auseinandersetzung zwischen dem Landkreis
2. Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden stattfindet und endgültige Klarheit darüber geschaffen wird, wie die Interessen der Restgemeinden des Landkreises Wiesbaden sowohl in wirtschaftlicher wie finanzieller Hinsicht gewahrt werden sollen.

Bei Durchführung des Kreistagsbeschlusses ist zu befürchten, daß die Restgemeinden des Landkreises Wiesbaden nach Regelung der Auseinandersetzung der Stadt Wiesbaden auf Gnade oder Ungnade überliefert oder anderen Kreisen zugeteilt werden, zu denen sie keinerlei Beziehungen unterhalten.

Der Beschluß des Kreistages vom 19. August 1924 ist nur zu verstehen, wenn berücksichtigt wird, daß an dieser Sitzung 9 Kreistagsabgeordnete aus den Gemeinden Schierstein und Biebrich teilgenommen, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Landkreis Wiesbaden keinerlei Interesse mehr an dem Schicksal der Restgemeinden haben. Der Beschluß des Kreistages wurde mit 10 gegen 8 Stimmen gefaßt. Hieraus ergibt sich, daß nahezu alle anderen Kreistagsabgeordneten gegen diesen Beschluß gestimmt haben.

Die Begründung, die der Kreistag für seinen übereilten Beschluß — anders kann er kaum bezeichnet werden — gibt, kann als stichhaltig nicht anerkannt werden. Projekte, deren Ausführung erst nach erfolgter Eingemeindung möglich wäre, sind nicht vorhanden. Die Eingemeindung von Schierstein wurde bereits vor 3 Jahren beschlossen, liegt also schon soweit zurück, daß die Auseinandersetzung zwischen dem Kreis und der Stadt Wiesbaden schon längst hätte stattfinden können.

Die Restgemeinden des Landkreises Wiesbaden fordern deshalb von allen maßgebenden Instanzen, daß die vorstehend unter 1 und 2 angeführten Fragen restlos geklärt werden, bevor die Eingemeindung von Schierstein, Biebrich und Sonnenberg nach Wiesbaden vollzogen wird.

Wiesbaden, den 7. November 1924.

Zur weiteren Behandlung, insbesondere Vertretung des Protestes den maßgebenden Regierungsinstanzen gegenüber wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Sporckhorst, Dohheim als Vorsitzender, Beigeordneter Müller, Dohheim, Bürgermeister Jehringer Erbenheim, Bürgermeister Arbäcker, Hochheim und Bürgermeister Laud, Flörsheim gebildet.

## Aus der Umgegend.

Hochheim a. M., den 11. November 1924.

—r. Der diesjährige Herbstmarkt, der am gestrigen Montag und heute stattfand, hatte sich einer günstigen Witterung und damit eines starken Besuches zu erfreuen.

Der Boden war trocken und die Herbstsonne schien am Sonntag milde vom blauen Himmel herab. Das Wetter ist aber ein Hauptfaktor für einen guten oder schlechten Ausfall des Marktes. Ist es trocken — ein kaltes Lüftchen schadet nicht — so kommen von allen Seiten die Besucher herbei, auch wenn sie keine besonderen Marktgeschäfte zu eilebigen haben. Die Gastfreundschaft unserer Stadt ist bekannt, und ihren feurigen Wein läßt man sich gerne munden. So hatten sich auch diesmal schon am Sonntag wieder eine große Anzahl von Markt Gästen eingefunden. In den Straßen und auf dem Marktplatz wogte der Verkehr, desgleichen waren die Wirtshäuser stark besetzt, wo die Jugend dem Tanze huldigte und die Alten den neuen Wein kosteten. — Am Montag, dem Hauptmarkttag, waren auf dem Pferdemarkt ca. 1200 Pferde aufgetrieben. Alle Qualitäten waren vorhanden, vom edelen Rassepferd bis zum stämmigen Arbeitsgaul. Der Handel war lebhaft und bewegte sich in ziemlich hohen Preisen. Auch die anwesenden Zigeuner betrieben einen kleinen Pferdehandel. Der Rindviehmarkt war nur schwach befahren. Der Krammarkt zeigte eine große Anzahl von Verkaufsständen, auf denen die verschiedensten Arten von Waren zum Verkauf dargeboten wurden, vielfach durch Verlosung. Auch fehlten die „wahren Jakobs“ nicht. Desgleichen zeigte der Zuzug eine reiche Abwechslung. Eine „Berg- und Talbahn“, sowie eine Kettenreitschule kamen dem Freudenbedürfnis der Jugend entgegen. Ferner zeigte ein Zirkus seine Künste. So bot der Markt in diesem Jahre wieder wie vor dem Kriege das bekannte volkstümliche Bild. Man merkte, daß die Einreise in das besetzte Gebiet erleichtert war, denn viele früheren Besucher aus den unbesetzten Gebieteilen hatten sich wieder eingefunden. Aber die Geschäftsleute dürften doch den Geldmangel gespürt haben. Schaulustige gab es wohl genug, aber die Zahl der Käufer war geringer. Noch sei bemerkt, daß die hiesige freiwillige Sanitätskolonne wie in den vergangenen Jahren, so auch heuer wieder sich in uneigennütziger Weise in den Dienst des Marktes gestellt hatte. So kann die Stadtverwaltung und die hiesige Einwohnerschaft mit dem Verlauf des Herbstmarktes wohl befriedigt sein. Das Wetter war günstig, der Besuch ein überaus starker, und so dürften auch die Marktgeschäfte und sonstigen Geschäfte, die mit dem Markt in Beziehung stehen, ihre Rechnung gefunden haben.

## Sport und Spiel.

Schach. Den am letzten Sonntag gegen den Schachverein Weissenau ausgetragenen Wettkampf konnte der hiesige Schachklub, wider Erwarten, für sich entscheiden. — Wider Erwarten! Denn kein Kenner hätte dem Schachklub Flörsheim in seiner diesmaligen, stark geschwächten Aufstellung einen 9:5 Sieg über den in Schachkreisen als starken Gegner bekannten Weissenauer Verein zugestanden. — Von den 14 gespielten Partien gewann Flörsheim 8, Weissenau 4, während 2 Partien unentschieden blieben. Für Flörsheim gewannen die Herren: Zinger, G. Jung, R. Risse, Alois, Alfred und Hans Fleisch, Grottenhaler und Bender sen.; für Weissenau die Herren: Schedler, Jügens, Decker, und Debo. Die Partien: Balß (Flörsheim)—Kohl und Treusch—Bier wurden unentschieden. Der Schachklub Flörsheim hat sich durch seine 8 Siege in den 12 Wettkämpfen die er seit seinem Bestehen gegen die stärksten Vereine der Umgegend ausgetragen hat, einen ausgezeichneten Ruf im Mittelhessischen Schachbund geschaffen. — Die in nächster Zukunft fälligen Wettkämpfe müssen es zeigen, ob der Verein diesen Platz unter den führenden Vereinen der Umgegend auch behaupten kann. Den Vertretern des Vereins auf diesen Wettkämpfen sei hier gesagt, daß nicht Mut und Glück allein, sondern vor allem Fleiß und Liebe zur Sache die besten Bundesgenossen sind! Möge es der Leitung des jungen Vereins gelingen, die guten Kräfte restlos zu sammeln und die noch ferne stehenden Schachinteressenten unter das Banner des Schachklubs zu bringen. Dann wird die Zeit nimmer fern sein, wo man in Flörsheim über das schönste und lehrreichste Spiel edler denkt. Der Vereinsleitung doch die Mahnung: Ohne Fleiß kein Preis!!

## Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die gesetzliche Miete für den Monat November 1924 ist die gleiche wie für Oktober, also 66 Prozent der Friedensmiete.

Wiesbaden, den 5. November 1924.

J. Nr. M. C. 227.

Der Landrat: Schlitt.

Die Main-Kraftwerke, Aktiengesellschaft in Höchst am Main, hat in letzter Zeit wiederholt feststellen müssen,

## Herren-Kleidung

Ulster und Paletots Mk. 22.— bis Mk. 108.—  
Sacco-Anzüge . . . Mk. 24.— bis Mk. 115.—  
Loden- und Gummi-Mäntel Mk. 18.— bis Mk. 63.—  
Loden-Joppen . . . Mk. 11.75 bis Mk. 95.—  
Hosen . . . . . Mk. 3.75 bis Mk. 28.—

## Hans Schaefer

Mainz, Schusterstr. 17

Das Haus der guten Qualitäten

## Knaben- u. Jünglings-Kleidung

Ulster und Pyjacks Mk. 12.50 bis Mk. 62.—  
Anzüge jeder Art . . . Mk. 9.75 bis Mk. 68.—  
Loden- u. Gummi-Mäntel Mk. 13.50 bis Mk. 43.—  
Kniehosen . . . . . Mk. 3.25 bis Mk. 9.75  
Leibchenhosen . . . Mk. 2.25 bis Mk. 8.50

daß in einzelnen Anlagen verschiedener Gemeinden des Kreises Versuche vorgenommen werden, die durch Main-Kraftwerke bezogene elektrische Energie ohne Bezahlung aus dem Ortsnetz zu entnehmen. Hierdurch sieht sich die Main-Kraftwerke, A.-G. gezwungen, nunmehr rücksichtslos gegen diese Abnehmer vorzugehen. Ich weise im allseitigen Interesse darauf hin, daß die Main-Kraftwerke jeden Konsumenten, welcher derartige strafbaren Handlungen vornimmt, unweigerlich bei der Staatsanwaltschaft anzeigen und ihm jede weitere Stromentnahme, sei es für Licht- oder Kraftzwecke, für die Zukunft verweigert wird.

Wiesbaden, den 5. November 1924.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Schlitt.  
J. Nr. 2 1719/1.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim, den 11. November 1924.

Der Bürgermeister: Laud.

Betrifft: Reichstags- und Landtagswahlen.

Die Neuwahlen zum deutschen Reichstag und preussischen Landtag finden zusammen am 7. Dezember ds. Js. statt.

Die Auflegung der Stimmkartei für beide Wahlen beginnt in Preußen am 15. November 1924. In Flörs-

heim am Main liegt daher die Stimmkartei in der Zeit vom 15. November bis einschließlich 23. November ds. Js. an den Werktagen während den Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags und an den Sonntagen von 10 bis 12 Uhr vormittags auf dem hiesigen Rathaus Zimmer 10 zur Einsicht der Wahlberechtigten offen. Wählen darf nur, wer in eine Wahlkartei eingetragen ist. Wer sich daher nicht überzeugt, daß er als Wähler in der Wahlkartei aufgeführt ist, kann seines Stimmrechtes evtl. verlustig gehen.

Flörsheim, den 12. Oktober 1924.

Der Gemeindevorstand:

Laud, Bürgermeister.

### Eingefandt.

In den Tageszeitungen ist insbesondere durch den Gewerbeverein für Nassau verbreitet worden, daß nach dem Beschluß des Landtages die Hauszinssteuer für die Monate Mai und Juni 1924 erlassen worden sei. Nach der Bekanntmachung des Regierungspräsidenten trifft diese Mitteilung nicht zu und die Hauszinssteuer ist auch für die rückständigen Monate Mai und Juni zu bezahlen.

In anderen Orten z. B. Biebrich (siehe Biebricher Tagespost vom 6. November 1924) hat man nun in

Würdigung der allgemeinen Notlage die Zahlung dieser beiden rückständigen Monate in der Weise festgesetzt, daß die Hauszinssteuer für den Monat Mai spätestens bis 31. Dezember 1924 und die Hauszinssteuer für den Monat Juni spätestens bis 5. März 1925 zu bezahlen ist. Es wird somit ohne weiteres eine entsprechende Stundung gewährt, da man sich ganz richtig sagt, daß die sofortige Zahlung neben den vielen anderen Steuern auf einmal ganz unmöglich ist.

Warum kann das nicht auch hier geschehen?

### Kirchliche Nachrichten.

#### Katholischer Gottesdienst

Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus. 7 Uhr Amt mit Segen für Elisabeth Bles geb. Schleidt.  
Freitag 6.30 Uhr hl. Messe für Maria Mohr geb. Buxbaum (im Krankenhaus). 7 Uhr Jahramt für den verstorbenen Karl Schütz.

Samstag 6.30 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus.  
7 Uhr Jahramt für Johann Christ.

#### Israelitischer Gottesdienst

Samstag, den 15. November 1924. Sabbat: Wajero  
4.15 Uhr Vorabendgottesdienst.  
9.00 Uhr Morgengottesdienst.  
2.30 Uhr Minchahgebet.  
5.25 Uhr Sabbatausgang.

## 1900er

Samstag Abend 8.30 Uhr Zusammenkunft im Restaurant zum Bahnhof der Kameradinnen und Kameraden des „Jahrgangs 1900“ zu Flörsheim am Main zwecks wichtiger Besprechung.

Der Einberufer.

#### Marianische

### Jungfrauen-Kongregation

Flörsheim am Main.

Am Sonntag, den 16. November, Mittwoch, den 19. November (Buß- und Bettag) sowie Sonntag, den 23. November ds. Js. findet im „Sängerheim“ hier selbst je ein Theaterabend statt.

Zur Aufführung gelangt:

### Die Rose von der Lannenburg

Legendäres Märchenpiel mit Gesang und Reigen in 5 Aufzügen von Franz Hillmann.

Eintritt: 1. Platz 1 G.-Mk., 2. Platz 70 Pf.

Kassenöffnung nachm. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr nachm.  
Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Es ladet höflich ein: Der Vorstand.

Am Samstag, den 22. ds. Mts., nachmittags 6.30 wird eine Vorstellung für Kinder gegeben.

Eintritt 30 Pf.

## Blumenhaus Will

Widererstraße 14.

Widererstraße 14.

empfiehlt

vollblühende Primula obc.

von 0,80 bis Mk. 1.—

immergrüne Pflanzen je nach Stärke äußerst billig.

Bouquets von 1 Mk. an.

Blumentörbe aus lebendem und künstlichem Material gefertigt für Mk. 3 und höher.

Kränze von Mk. 1.50 Vereinskränze von Mk. 4 an.

Auskunft über Pflege diffiziler Zimmerpflanzen wie Palmen etc. kostenlos.

Frisch von der See

## Schellfische

topflos — mittelfisch per Pfd. 32 Pf.

Bratheringe, Rohscheringe,  
Sardinen, Seringe in Gelee.

### J. Latscha A.-G.

Flörsheim, Telefon 69.

Bis auf Weiteres bleibt mein Geschäft

## Freitags nur bis 1 Uhr offen.

D. Mannheimer.

## Saiten-Instrumente :: Sprechapparate

Neueste Schläger in Schallplatten bei

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr. 6.

### Gesang. Sängerbund.

E.-B.

Donnerstag Abend punkt 8 Uhr Gesangstunde im Vereinslokal. Dasselbst werden die Eintrittskarten zu dem am Sonntag stattfindenden Vereinsfest des Gesangvereins Volksliederbund ausgegeben. Das Erscheinen aller Sänger ist in Anbetracht des bevorstehenden Liedertages unbedingt erforderlich.  
Der Vorstand.

### Kinder können das

## Stricken

erlernen.

Bleichstraße Nr. 7.

### Pelze

in jeder Fellart, wie Füchse, Wölfe, Skunks und alle anderen Tierarten.  
Grosse Auswahl. Pabelhaft billige Preise.  
Umarbeitung bei sehr billiger Berechnung. Einkauf sämtl. roher Felle.

### Einhorn, Mainz

Schillerplatz, Ecke Emmeransstraße, 1. Etage, Tel. 5076.

### Husten Atemnot

#### Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.

### Walther Althaus

Heiligenstadt (Eichsfeld)  
J. 23.

Wunschn  
Spielwaren- und Übungs-  
ist eröffnet!

Alles was das Herz eines Kindes erfreut, haben wir im III. Stock unseres Hauses übersichtlich ausgestellt.

Auf Wunsch werden bereits jetzt gekaufte Waren bis zu den Weihnachtstagen zurückgestellt.

# Blümmchen

Wiesbaden.

# Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!  
Mitverwendung von **Henko** bei  
der Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel!

Ein guterhaltener  
**Kinderwagen**  
und ein  
Klappkinderstühlchen  
zu verkaufen.  
Näh. im Verlag.

Während der Geschäftsman  
ruht, arbeiten seine Inse

HEUTE HABEN  
UNSERE BILLIGEN PREISE DAS WORT

## Die 2. Woche

bringt neue Angebote  
in allen Abteilungen  
und wiederum unerhört  
billige Preise, also selten  
günstige  
Einkaufsgelegenheiten.

# Der

Besuch unserer Messe  
ist auch für Sie lohnend.  
Warten Sie nicht mit  
Ihren Einkäufen. Weih-  
nachten steht vor der  
Tür.

# TIETZ-MESSE

MAINZ

### Zur gefl. Aufklärung.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich  
mein Geschäft getrennt habe. Glaseri und Schreiner  
rei abgetreten und nur

**mein Möbelgeschäft weiterbetreibe.**

Sämtliche Zahlungen sind nur an mich persönlich zu  
leisten, jede andere Unterschrift erkenne ich ferner  
nicht mehr an.

Ich bitte um geneigten Zuspruch  
**Philipp Mitter II.**

Soeben erschienen:

### Tongers Musikschatz

Band 6

Ein neues Album von bleibendem Wert, wie die stete  
Beliebtheit von Tongers Musikschatz Band 1-5 beweist.

Die Abteilungen:

Salon- u. Vortragsstücke, Liederfantasien, Oper und Operette,  
Tänze und Märsche, Lieder und Operngesänge, Duette  
enthalten 85 Werke klassischer, romantischer, sowie mo-  
derner Meister wie

|           |               |                   |
|-----------|---------------|-------------------|
| Brahms    | Gounod        | Moussorgsky       |
| Braunfels | Grieg         | Niemann           |
| Bungert   | Gumbert       | Reger             |
| Czibulka  | Hildach       | Rubinstein        |
| Delibes   | Menzen        | Unger             |
| Fleck     | Meyer-Helmund | Weingartner u. a. |

erner: Blankenburg, Helmburg-Holms, Hoppe, Lincke  
Translateur, Zeller u. a.

Klarer, weiter Stich, gutes, weisses Papier, prachtvoller  
roter Ganzleinen-Einband, Grossnotenformat.

PREIS Mk. 10.—

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen.

P. J. Tonger, Musikverlag, Köln am Rhein.

### Personal-Anzeiger des Daheim.

Hierdurch geben wir be-  
kannt, daß wir Stellen-Anzeigen  
(Angebote oder Gesuche), Pen-  
sionsanerbieten und Gesuche usw.  
für **Daheim** zu Original-  
preisen ver-  
mitteln.

Das Publikum hat nur nötig,  
den Anzeigentext in der Geschäfts-  
stelle unseres Blattes abzugeben  
und die Anzeigengebühren zu  
entrichten. Die Expedition erfolgt  
prompt ohne Spesen für den Be-  
steller, dem wir damit jede weitere  
Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim  
sind im Vergleich zur großen  
Auflage niedrig und betragen ge-  
genwärtig 80 Pfg. für die ein-  
spaltige Druck-Zeile (7 Silben),  
bei Stellen-Gesuchen nur 60 Pfg.  
Das Daheim ist über ganz  
Deutschland und angrenzende Teile  
deutscher Zunge stark verbreitet.  
Sein weltbekannter wöchentlich  
erscheinender Personal-Anzeiger  
führt Angebot und Nachfrage rasch  
und sicher zusammen.

Die Geschäftsstelle:  
Verlag H. Dreisbach, Hirschheim.

In meinem

40 Jahre alten

## Möbel-

geschäft — kaufen Sie

Eichene Schlafzimmer mit  
Kristallspiegelgläsern und echtem  
Marmor  
von 400 Mk. an.

Lad. mit. Schlafzimmer sehr billig  
Wohnzimmer, Salons.

## Küchen

in 8 verschiedenen schönen Mo-  
dellen billigst abzugeben.

## Komplette Betten

Bettstellen von 19 Mk. an.  
Spiegelschränke, Kleiderschränke  
Küchenschränke, Büfets,  
Schreibtische,  
Zugtische, Eichen, Buchbaum.  
Vertikals von 40 Mk. an.  
Stühle, Waschkommoden  
Nachttische,  
Divans — Chaiselongues  
Garnituren.

## Spiegel Matrassen

in 15 verschiedenen Mustern:  
Seegras-Matrassen v. 20 Mk. an  
Woll-Matrassen v. 30 Mk. an  
Kapol-Matrassen v. 30 Mk. an  
Rohhaar-Matrassen v. 7 Mk. an  
Stroh-Matrassen v. 7 Mk. an

Spiral-Matrassen  
in verschiedenen Systemen für alle  
Betten passend von 11.50 Mk. an.

Kinder-Bettstellen,  
Deckbetten und Kissen,  
Matrassen-Dreile  
Möbel-Bezüge

## Polstermöbel

Diwan-Gruppen und Korbel in  
vielen Farben, alles, alles  
sehr billig.

Seht gekaufte Möbel werden  
kostenlos aufbewahrt.

**Leop. Grünfeld**  
Mainz

Quintinsstraße 11-14.  
NB. Bitte genau auf Namen und  
Nr. 11-14 zu achten.

Unser

## Volkstümlicher Verkauf

dauert an. Sie brauchen zum Herbst dauerhaftes Schuhwerk, bei uns finden Sie solches  
in Riesen-Auswahl, gut und billig

Einige Beispiele:

|                              |                      |                                                |               |
|------------------------------|----------------------|------------------------------------------------|---------------|
| Fahrlader-Schulstiefel 27/30 | kräft. Ware nur 5.25 | Fahrlader Agr.-Stiefel 40/46                   | nur 8.75      |
| Fahrlader-Schulstiefel 31/35 | nur 5.50             | Herren Jagd-Stiefel rein Leder-Ausfr. 40/46    | Staubl. 10.75 |
| Fahrlader Agr.-Stiefel 36/39 | nur 7.25             | Leder-Gamaschen ohne Naht schwarz u. braun nur | 8.75          |

Spezialität: Damenhalbschuhe und Stiefel mit flachem Absatz.

Neu eingetroffen: Riesen-Posten Kamelhaarschuhe aller Art, Bündelschuhe, Hausschuhe,  
Fussballstiefel, Tourenstiefel für Herren und Damen bekannt billig.

Mainz  
Schuster-  
strasse 35

# Schuhhaus David

Mainz  
Ecke  
Belzelsgasse

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von  
4.50-28 Mk. führt tadellos aus  
Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim.  
Empfehle selbstverfertigte neue Schirme.  
Annahmestelle: Zigarrenhaus R. Schleidt, Hauptstraße 71,

Sparen bringt Verdienst!  
Handel und Gewerbe finden Aufträge!  
Arbeitslose bekommen Arbeit!

**Kinder** lernen leicht  
laufen,  
wenn als stärkende, leichte Ein-  
reibung d. Beinmuskeln u. Sehnen  
Dr. Bülles extra starker Arnika-  
Frans-Brantwein angewendet  
wird. Zu haben bei:  
Med.-Drogerie Heinrich Schmitt.